

Kaiser Zeno errichtet und von Anastasios I. um 510 renoviert. Der Ausbau des großen Palastes erstreckt sich also auf etwa 500 Jahre (etwa von 330—839). Eine genaue Darstellung der einzelnen Teile sowie Literaturnachweise zur Erforschung des Palastes findet man in dem genannten grundlegenden Werke von **Ebersolt**, eine orientierende Skizze von **E. Oberhummert** in Pauly-Wissowas Realencyklopädie des klassischen Altertums, Bd. 4 (1899), S. 147, eine Beschreibung der Palasträume auf Grund byzantinischer Quellen bei **W. Sischler**, Ztschr. f. Geschichte und Politik 5 (1888) S. 866 ff. Daß schließlich auch der byzantinische Palastbau vorbildlich wurde für die Baukunst des Abendlandes, hat **Fr. v. Reber** erkannt, der nachgewiesen hat, daß der karolingische Palastbau durchaus auf dem byzantinischen beruht¹⁾. So ziehen sich auch hier wieder Fäden herüber in den Oxydient, ein neuer Beweis für die Kulturmachtfstellung von Byzanz im frühen Mittelalter.

Zur Erklärung des Situationsplanes.

Vorbemerkung: Der beigegefügte Plan einer Rekonstruktion des Kaiserpalastes ist dem neuesten Werke über den Gegenstand von **Jean Ebersolt**, *Le Grand Palais de Constantinople et le livre des cérémonies*, Paris 1910, entnommen²⁾. Da wegen der Größenverhältnisse und trotz vorgenommener Verkleinerung nur das Mittelstück, den eigentlichen Palast darstellend, Platz finden konnte, ist zu bemerken, daß sich an der linken Seite die Rennbahn anschließt, an der oberen, von links nach rechts, die Bäder des Zeugippos (3) nördlich der Rennbahn, dann der von Säulenhallen umgebene große Platz des **Augusteums** (1) nördlich der sog. *Scholae*, nebst dessen westlichem Einfahrtstor, dem sogenannten **Milion** (2), und dem sich westlich daran schließenden **Senatspalast** (5); an der oberen rechten Ecke, nördlich der neuen Kirche (44), ist noch ein Stück eines Säulenganges, des sogenannten **Tyfanisterions**, sichtbar (45). Was von dem südlichen Teil der Palastanlage fehlt, ist nicht von Belang.

In dem reproduzierten, für uns wichtigsten Mittelstück bezeichnet nun von den eingetragenen Zahlen:

¹⁾ Abhandlungen der Bayr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl., Bd. 19 (1891), S. 715—803; 20 (1893), S. 187—250.

²⁾ Auf dieses grundlegende Buch sei für alle Einzelheiten einzufür allemal verwiesen.